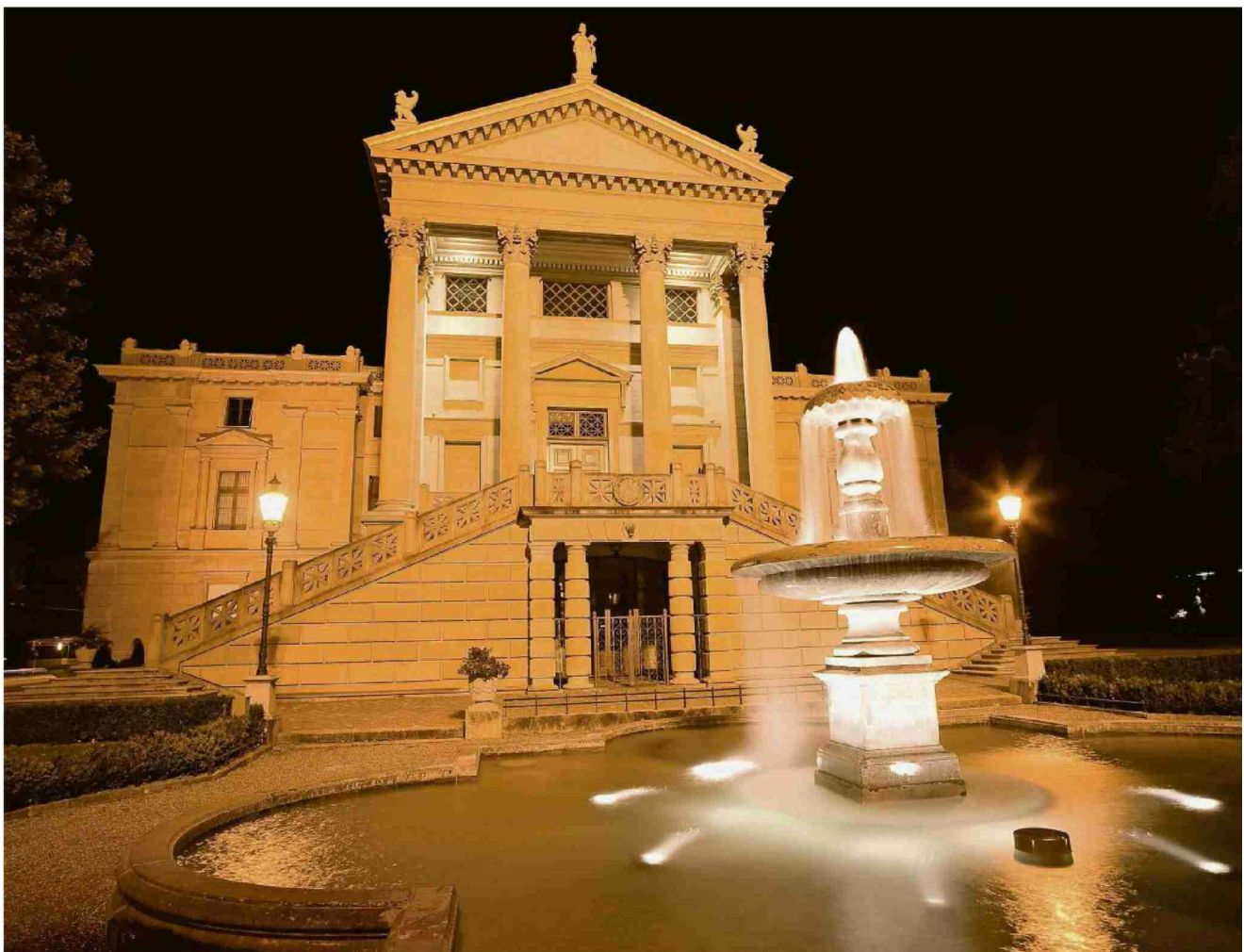




Eventbranche signalisiert Alarmstufe Rot

«Night of Light» Heute Montag ab 22 Uhr werden der Wintower, das Gaswerk und das Casino beleuchtet sein. Grund sind die finanziellen Sorgen von Licht- und Tontechnikern und von Kulturveranstaltern.



Beleuchter, Tontechniker und Veranstalter bangen um ihre Zukunft. Sie verlangen, dass der Bundesrat ihnen wieder Kurzarbeitsentschädigung zuspricht. Darum wollen sie ein Leuchtzeichen setzen und heute bekannte Gebäude rot anstrahlen. Archivfoto: Stadt Winterthur

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 26
<https://www.landbote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'800
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 72'696 mm²



Auftrag: 3013103 Referenz: 77582038
Themen-Nr.: 800.020 Ausschnitt Seite: 2/2

David Herter

Die Aktion verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Beinahe im Stundentakt poppten auf der Onlinekarte von «Night of Light» rote Punkte mit einem weissen Stern darin auf. 23 Sterne sind es im Moment in der Stadt Winterthur und der Region. Sie stehen für Gebäude, die heute Montag von 22 bis 24 Uhr rot beleuchtet werden, um auf die schwierige Situation der Kultur- und Veranstaltungsbranche aufmerksam zu machen.

Die Branche mit vielen kleinen Firmen und einigen grösseren Unternehmen kämpft ums Überleben. Seit März fielen wegen Corona alle Veranstaltungen aus, von der Familienfeier bis zum Stadtfest. Mittlerweile sind einzelne Anlässe zwar wieder möglich. Viele Bühnen, Säle und Räume bleiben aber geschlossen und die Einnahmen von Beleuchtern, Tontechnikern und Kulturveranstaltern entsprechend bei null Franken.

Kurzarbeitsentschädigung gestrichen

Dennoch entschied der Bundesrat, die Kurzarbeitsentschädigung für Personen zu streichen, die gleichzeitig Inhaber und Angestellte eines KMU sind oder freiberuflich arbeiten. «Wir können einzelne Betroffene nicht herausuchen und noch weiter begünstigen mit den Leistungen der Kurzarbeit», erklärte das Staatssekretariat für Wirtschaft vor einer Woche in der «Tageschau». In den sozialen Medien löste die Aussage einen Proteststurm aus. Kulturanbieter und Veranstalter fassten Aktionen auf der Strasse ins Auge. Schliesslich

entschieden die Betroffenen, sich der Aktion «Night of Light» anzuschliessen, die in Deutschland bereits am Laufen war.

Das Streichen der Kurzarbeitsentschädigung treffe Firmen mit nur wenigen Angestellten und Lehrlingen, Einzelfirmen und Freelancer am härtesten, sagt Michael Müller. Er arbeitet als Projektleiter bei Hyposound AG, einer alteingesessenen Firma aus Winterthur, die Ton-, Licht- und Video-Equipment vermietet und verkauft sowie Transportkisten für technische Geräte anfertigt. «Solange nicht wieder grössere und kleinere Anlässe durchgeführt werden, erhalten die vielen selbstständig tätigen Licht- und Tontechniker keine Aufträge.» Die Veranstalter aber zögerten mit dem Organisieren von Anlässen, weil sie unsicher seien, ob Publikum kommen wird. Für die Firma Hyposound sei die Lage noch nicht so dramatisch wie für andere betroffene Akteure, sagt Müller. Sein Bruder – dem die Firma gehört – und dessen Partnerin erhielten aber keine Kurzarbeitsentschädigung mehr.

Das Geschäft zieht nur sehr langsam an

Über die Zukunft der Selbstständigen und der kleinen Firmen werde der Sommer entscheiden, sagt Müller. Auch die Hyposound AG generiert mit der Vermietung von Material und Dienstleistungen für Festivals, Freilichtaufführungen und Feste einen grossen Teil ihres Umsatzes. «Ein Minus im Sommer lässt sich im Winter nicht aus-

gleichen.»

Anzeichen dafür, dass das Geschäft in grösserem Umfang anzieht, sieht Müller nicht. Das Vertrauen von Veranstaltern und Publikum werde nur langsam zurückkehren. Bis dahin müssten alle Betroffenen Kurzarbeitsentschädigung erhalten als Basis für eine sichere Existenz. «Ohne staatliche Hilfe werden es sonst viele nicht über den Sommer schaffen.»

«Wir möchten mit der Aktion die Politik und die Bevölkerung für unser Anliegen sensibilisieren und hoffen, dass der Bundesrat auf seinen Entscheid zurückkommt», sagt Müller. Die Kultur- und Veranstaltungsbranche sei im Gegensatz etwa zur Gastrobranche bisher sehr uneinheitlich organisiert gewesen. Stärkere Verbände hätten sich beim Bund schneller Gehör verschaffen können. Diese erhielten wahrscheinlich auch deshalb weiterhin Geld. Mittlerweile haben sich über 600 Firmen und Institutionen hinter die «Night of Light» gestellt, eine zugehörige Gruppe auf Facebook ist seit Montag von 0 auf 3000 Mitglieder angewachsen.

Die Firma Hyposound AG wird am Montag ihren Firmensitz an der Autobahn in Töss beleuchten. In der unmittelbaren Umgebung werden auch zwei andere Gebäude mehr Aufmerksamkeit als sonst erhalten. Darin haben die Event-Technik-Firma Prolight und die Event-Agentur Büro für Ereignisse ihren Sitz.